

# „Jetzt geh ich in bunt“

Philippe Kösters mutigste Entscheidung war es, mit dem Pilgern anzufangen

In unserer Serie zur Fastenaktion „Sieben Wochen ohne Verzagtheit“ stellen wir Menschen vor, deren Geschichte anderen Mut machen kann. Philippe Köster arbeitet als Küster in der St.-Pauli-Kirche – wenn er nicht gerade pilgert.

VON JULIA NOLTE

**Hamburg.** Der Küster trägt Schwarz, von unten bis oben: schwarze Turnschuhe, eine schwarze Hose mit vielen Taschen, schwarze Arbeitsjacke und auf der Lockenmähne eine Mütze, auch schwarz. So bekleidet geht Philippe Köster, 47, leicht hinkend, aber unbeirrt um die St.-Pauli-Kirche herum und öffnet eine Hintertür. „Willst'n Kaffee?“

Hier, in einem Nebenraum hinter dem Altar, ist sein Reich, mit Geschirrschränken, Schlüsselkasten und mit Maschinen für den Kaffee, den sie nach den Gottesdiensten anbieten. Aus dem Kirchenraum dringen Orgelmusik und die Stimme einer Sängerin. Eine Probe. Köster, der vor gut zehn Jahren über einen Mini-Job ins Küsteramt kam und soeben in den Kirchengemeinderat gewählt worden ist, nippt an seiner Tasse und sagt: „Jetzt geh ich in bunt, und das passt auch ganz gut.“



Als Rocker und Küster von St. Pauli trägt Köster Schwarz.



Fotos (2): Julia Nolte

Mit Pilgerrucksack und farbiger Funktionskleidung macht sich Philippe Köster auf die Reise.

Dass er wochentags und im Urlaub immer häufiger sein schwarzes Outfit ablegt, hängt mit einer mutigen Entscheidung zusammen: Am 8. Mai 2022 begann Philippe Köster zu pilgern. „An dem Sonntag habe ich morgens meinen Rucksack gepackt, nach dem Gottesdienst die Kirche aufgeräumt und bin gestartet. Das war der Anfang.“ Und weil es Funktionskleidung meist in allen möglichen Farben außer Schwarz gibt, verließ er die Stadt Richtung Osten auf dem Weg in seine Heimat Schwarzenbek

mit einem weinroten Fleece, einer hellblauen Windjacke und einer dreifarbigem Kappe auf dem Kopf – ungewohnt bunt.

Auch zwei Teleskop-Wanderstöcke hatte Köster dabei, um die kaputte Hüfte zu entlasten. Davon braucht er inzwischen nur noch einen, doch zu Beginn seiner Wanderungen habe er nur mühevoll gehen können. „Natürlich gibt es ständig Krisen beim Pilgern, Regen, ein unangelegter Bernhardiner, so was“, sagt der gelernte Krankenpfleger,

der auch mal zwei Semester Theologie studiert hat. „Aber der Herr schickt dir schon seine Engel. Ich habe zumindest keine Schmerzkrise mehr.“

Mit den überwundenen Kilometern und Nächten unter grüner Zeltplane, mit überraschend freundlichen Begegnungen, heißem Tee und Tütenkartoffelbrei lockern sich allmählich Kösters Gelenke und auch die festgefahrenen Gedanken. Psychisch sei er zum Zeitpunkt seiner Entscheidung „komplett lädiert“ gewesen. „Der Ukraine-Krieg hat mich fertig gemacht, und am meisten schockiert hat mich, dass er zur Normalität geworden ist.“

Pilgern tut ihm da gut. „Es werden Endorphine frei wie beim Joggen, aber man hält nicht nur ein paar Stunden durch, sondern über Tage.“ 40 Kilometer schafft Köster inzwischen an einem Tag. Sein Körpergefühl habe sich verändert wegen der leichten Kleidung und weil er zehn Kilo abgenommen hat. Er fühlt sich endlich „zu Hause in diesem Tempel“ und sagt: „Ich bin jetzt erst richtig eingezogen.“ Am Krieg werde er durchs Pilgern nichts ändern, das ist klar, „aber ich kann mich besser auf mich konzentrieren“.

Nun ist sein Ziel Santiago de Compostela. „Das hab' ich nicht vor, das mach' ich!“, sagt Köster. „Ich bin mutig genug, diesen Weg weiterzugehen.“ Vielleicht erreicht er sein Ziel schon in den Herbstferien. Oder nächstes Jahr. Darauf kommt es nicht an, was zählt, ist: „Ich gehe nicht allein.“ Eigentlich finde er als Rocker solche Sätze ja widerlich, aber: „Der Herr rockt mit mir, so ist es.“



## KURZ NOTIERT

### Interreligiöse Andacht für Erdbebenopfer

**Kiel.** Am Sonntag, 26. Februar, findet in Kiels St.-Nikolai-Kirche eine Andacht für die statt, die unter dem Erdbeben in der Türkei und Syrien leiden. Beginn ist nach Angaben der Internetseite der Kirche um 11.30 Uhr.

Veranstalter sind der Kirchenkreis Altholstein in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, dem Interreligiösen Arbeitskreis Kiel, dem Arbeitskreis Brückenbauen und mit der Deutsch-Türkischen Gesellschaft Kiel und Umgebung. Diese haben bereits am vergangenen Samstag gemeinsam für die Erdbebenopfer in der Großen Moschee in Kiel-Gaarden gebetet. Nach Angaben der Kieler Nachrichten haben etwa 100 Menschen daran teilgenommen.

Kiels Schwesterstadt ist Antakya/Hatay. Es bestehen zahlreiche familiäre und freundschaftliche Beziehungen und Verbindungen zu der vom Erdbeben betroffenen Region. cv

## Leitfaden gegen Antisemitismus

Neue Broschüre für Schleswig-Holsteins Schulen

**Kiel.** Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien (CDU) und der Landesbeauftragte für politische Bildung, Christian Meyer-Heidemann, haben gemeinsam mit den beiden jüdischen Landesverbänden den neuen Leitfaden zu Antisemitismus, Judentum und Israel vorgestellt. Die Broschüre richtet sich an Lehrkräfte aller weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein.

Die Themen Antisemitismus, Judentum und Israel sind hochaktuell, sehr vielschichtig und auch kontrovers. Umso wichtiger sind „fundierte Informationen und reflektierte Analysen“, heißt es vom Bildungsministerium.

Altbischof Gerhard Ulrich, Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, sagte anlässlich der Vorstellung des 130-Seiten-Leitfadens: „Bildung ist unser wichtigstes Element im Kampf gegen Antisemitismus. Mir ist dabei ausgesprochen wichtig, dass auch Wissen über jüdisches

Leben vermittelt und Begegnungen ermöglicht werden.“ Ihm sei sehr daran gelegen, dass Angebote wie von „Meet a Jew“ in Schleswig-Holstein bekannter gemacht und wahrgenommen werden.

„Antisemitismus war und ist in unserer Gesellschaft immer da“, ergänzte Bildungsministerin Karin Prien. „Er ist gerade in den letzten Jahren wieder lauter und offensichtlicher geworden. Aber manchmal eben auch nicht so offensichtlich, dass wir ihn sofort erkennen“,



Foto: epd-bild/Stephan Wallocha

Bildung sei wichtig gegen Antisemitismus, sagt Altbischof Ulrich.

das mache ihn besonders gefährlich.

Der Leitfaden soll nach Wunsch von Karin Prien dazu beitragen, dass Lehrkräfte Unterstützung dabei erhalten, in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus den Dreischritt „Erkennen, Benennen und Reagieren“ zu praktizieren, und dass Judentum im Unterricht nicht auf die Themen der Verfolgung und Shoah sowie die Opferperspektive reduziert werde.

„In meiner Arbeit habe ich manchmal erlebt, dass die Lehrkräfte mehr Berührungspunkte haben als die Schülerinnen und Schüler und sich nicht sicher sind, wie sie mit bestimmten Themen umgehen sollen“, sagte auch Walter J. Pannacker, Beauftragter gegen Antisemitismus im Landesverband der jüdischen Gemeinden. EZ

• Zur Publikation geht es online unter <https://publikationen.iqsh.de/geschichte/judentum-antisemitismus-israel.html>.

ANZEIGE



Stellenvermittlung  
Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Norddeutschland



Das Evangelische Bildungswerk sucht Sie als

### eine/einen Referent\*in für Familienbildung

(Vollzeit, unbefristet, zum nächstmöglichen Zeitpunkt)

Wir suchen eine dynamische und engagierte Persönlichkeit, die die Angebote des Referates Familienbildung strategisch und operativ weiterentwickelt und dabei insbesondere die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden weiter ausbaut.

#### Ihr Aufgabengebiet umfasst

- die Verantwortung für die Familienbildungsstätten in Bad Segeberg und Bad Oldesloe, die Planung des Kursprogramms, die fortlaufende Weiterentwicklung des Kursangebots, die Gewinnung, Koordination und Beratung von Kursleitungen und Honorarkräften sowie die Qualitätsentwicklung im Verbund Evangelischer Familienbildung,
- die Entwicklung von Bildungsangeboten in Kooperation mit den Kirchengemeinden sowie die Unterstützung der Kirchengemeinden bei familienorientierten Angeboten,
- die Konzeption neuer Projekte und die Verantwortung für die Durchführung bestehender Projekte.

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie auf der Website der Stellenvermittlung unter der **Nummer 13056** (einfach ins Suchfeld eintippen) oder per Scan des **QR-Codes** oben rechts. Sie haben dort direkt die Möglichkeit, sich online zu bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 16.3.23.

[www.stellenvermittlung-nordkirche.de](http://www.stellenvermittlung-nordkirche.de)